

Die Aufgabe des Freiheitskämpfers.

Die Aufgabe des Freiheitskämpfers ist: zu kämpfen für Wahrheit und Recht, und mit der scharfen Waffe einer freien, offenen Sprache dem Schlechten und Verwerflichen, den Mißbräuchen und Übelständen entgegen zu treten, in was immer für Sphären er sie finden wird. Nicht erst der 13. März hat seine Gesinnung frei gemacht, er hat ihm nur die Ketten abgenommen, womit ihn eine volksverderbende, von so vielen Millionen gerichtete Staatsverfassung gefesselt hielt. Er ist in der absoluten Monarchie, wo nur der Adelige, der Reiche und die kriechende Bedientenseele ihre Carrière machen konnten, Intelligenz, Mannesstolz und Seelengröße aber am Hungertuche nagen mußten, tief unglücklich gewesen, wie unter zehntausend Menschen vielleicht kaum Einer, und hat in den mannigfachen Verhältnissen, in welche ihn die eiserne Hand des Lebens zwang, von Kindheit auf an sich selbst die stuchwürdigen, Geist und Körper zerstörenden Einflüsse kennen gelernt, welche ein verkehrtes, unnatürliches System, getragen von den lieblosesten Egoisten, nach allen Richtungen hin ausgeübt. Er weiß es nicht, was das heißt: »Goldene Jugendzeit!« denn er hat keine Jugend gehabt, d. h. keine glückliche, heitere, sondern eine düstere, unendlich schwere. Er hat sich endlich von dem wüthenden Drucke aufgerichtet, das Schwert in die Hand genommen, und wird kämpfen für die Freiheit, mit Muth, männlich und nach seiner innigsten Überzeugung.

Der Freiheitskämpfer wird in die Bauernhütte treten und sehen, ob der Segen der Freiheit unter ihrem Dache zu finden ist. Er wird in's Zimmer des Bürgers kommen, und seine Freuden und Schmerzen vernehmen. Er wird in den Fürstensaal kommen, und sprechen die freie Sprache des Gewissens. Er wird die Kanzleien besuchen, und den Mann, der zwischen Aktenstößen verkümmern mußte, fragen, was er bereits von der Freiheit gefühlt habe. Er wird in die Kreuzgänge der weltabgeschiedenen Klöster treten, an die Thüren der Zellen klopfen, und die Ordensgeistlichen fragen, was sie vom 13. März denken. Er wird für die Religion und ihren wahren Priester, aber auch gegen Mißbräuche, Unnatürlichkeit und gegen jeden Angriff der Freiheit von Seite der Geistlichkeit kämpfen. Er wird in den Salon der Frauen treten, und mit einem Blick auf Klavier, 3 oder 4 Sprachlehren und Whisttisch ihnen sagen: »Edele Frauen, ich habe Sie stets geliebt, geliebt in der absoluten Monarchie, und werde Sie lieben unter jeder Staatsform, aber Sie müssen Ihre Töchter ein Bißchen anders erziehen, als es

bisher der Fall gewesen, wenn diese einst glückliche, vortreffliche Hausfrauen und dem Manne zum Segen sein sollen. Ich mache Sie aufmerksam, daß die Regierungs- und Hofrathstitel im Preise bedeutend gesunken sind. Der Freiheitskämpfer wird die Institute besuchen und sehen, ob das wichtige, heilige Geschäft, von dem der Segen oder der Fluch der Zukunft abhängt, die Erziehung, der Neuzeit und der Natürlichkeit entsprechend behandelt werde. Er hat an sich selbst das Elend des bisherigen Studienplanes erfahren, verdankt das kleine, geistige Eigenthum, das er besitzt, der Selbstbildung, und wird für die totale Reform kämpfen. Für Zopfiaden, Lächerlichkeiten, Thorheiten, Geschminktes, Hohles, für Unwahrheit und vergoldeten Moder hat er einen »anatomischen Saal,« wo diese Dinge auf das anatomische Bret gelegt und mit dem kritischen Skalpell sezirt werden. Er wird in die Buchhandlungen treten, und die Herren Buchhändler fragen, was sie für die Ehre der vaterländischen Literatur gethan, ob sie sich ihrem Geschäfte gewachsen glauben, ob sie den vaterländischen Talenten ein Bißchen freundlich an die Hand gegangen, oder ob sie blos mit Krämergeist gerechnet, das Skandalöse und Verwerfliche, wenn es nur Aufsehen zu machen versprach, mit offenen Armen aufgenommen, um Gewinn und nichts als Gewinn zu haben. Früher haben sie sich auf die Zensur ausgereedet, wir wollen hören, auf was sie sich jetzt ausreden. Vielleicht auf den Geschmack für Skandalöses und Abscheuliches. Kurz, der Freiheitskämpfer wird in die verschiedenen Kreise der menschlichen Gesellschaft kommen, für alles Gute wird er mit Kraft und Wärme kämpfen, dem Schlechten aber an's Leben gehen. Damit aber auch in dieser ernstesten Zeit der Heiterkeit ihr Recht werde, damit man bei der schweren Arbeit des Lebens das Lachen nicht verlerne, öffnet er einen »Salon für Scherz, Satyre und Schwanf.« Auch die Dichtkunst fordert ihr Recht; nicht blos Frauen, sondern auch der ernsteste, trockenste Geschäftsmann liebt Rosen. Solche Rosen sollen geboten werden im »Dichter-Salon.« Der Freiheitskämpfer wird von der Preßfreiheit vollen Gebrauch machen, Preßfreiheit aber den Wuben überlassen, denen nichts heilig ist, welche der Freiheit gänzlich unwürdig sind, weil sie freisinnig zu sein glauben, wenn sie schamlos alle Form und Sitte verletzen, und mit frecher Zunge selbst die edelsten und reinsten Charaktere schmähen und beschimpfen.

Auf solche Weise hofft der Freiheitskämpfer unter den verschiedenen Ständen Theilnahme zu erwecken. Es sollen unter diesem Titel die fortlaufenden Hefte eine der Neuzeit entsprechende, an Abwechslung reiche Lektüre bringen.